

Diagnosebögen

aus: Jens Boenisch / Stefanie Sachse

Diagnostik und Beratung in der
Unterstützten Kommunikation

Theorie, Forschung und Praxis



VON LOEPER LITERATURVERLAG

Aufbau der Handreichung UK-Diagnostik

Bereiche der Handreichung	Inhalte / Unterpunkte	Möglicher Einsatzbereich in der Diagnostik	Mögliche Informationen für die Interventionsplanung
A1-A30	Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunikationsformen ■ Kommunikationsfunktionen 	Überblick über die vorhandenen Fähigkeiten in den einzelnen Bereichen; Fähigkeiten, die gefördert werden sollen, können zum Teil detaillierter beschrieben werden.	Im Team können auf dieser Basis mögliche Förderbereiche ausgewählt werden.
S1-S19	Stufen des kommunikativen Verhaltens <ul style="list-style-type: none"> ■ Beschreibung des kommunikativen Verhaltens 	Ermöglicht die Ableitung erster Hinweise für die Förderung.	Entsprechend der Beschreibung des kommunikativen Verhaltens werden konkrete Orientierungshilfen für Förderinhalte gegeben.
K1-K23	Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis <ul style="list-style-type: none"> ■ allgemein 	Die Angaben bieten Informationen über UK-relevante kognitive Fähigkeiten und das Sprachverständnis.	In Kombination mit den Fragen zu den Kommunikationsfunktionen können Förderziele abgeleitet werden.
W1-W9	Sensorische Aspekte <ul style="list-style-type: none"> ■ Visuelle Fähigkeiten ■ Auditive Fähigkeiten ■ Taktilen Empfinden 	Sollten Hinweise über mögliche Einschränkungen in diesen Bereichen vorliegen, dann kann die Beantwortung dieser Fragen Hinweise für weitere diagnostische Fragen bzw. die Interventionsplanung liefern.	Hinweise über mögliche Positionierungen, Optionen von elektronischen Kommunikationshilfen bzw. Gestaltung von Tafeln.
M1-M12	Grob- und feinmotorische Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> ■ Ansteuerung ■ Gebärden 	Zur Auswahl von Ansteuerungsformen (direkte Selektion, Scanning, Ansteuerungshilfen etc.) und zur Einschätzung der feinmotorischen Fähigkeiten für den Einsatz von Gebärden.	Hinweise zu gegebenenfalls erforderlichen Positionierungen, Ansteuerungsoptionen elektronischer Kommunikationshilfen oder Adaptierungen (z.B. Gebärden mit nur einer Hand).
E1-E9	Emotionale und psychosoziale Aspekte <ul style="list-style-type: none"> ■ allgemein 	Einschätzen von Kommunikationserfahrungen, Kommunikationsfrustration und ggf. von unerwünschten Verhaltensweisen sowie deren möglicher kommunikativer Funktionen.	Hinweise zum Interesse an UK / Kommunikation und zum methodischen Vorgehen.
U1-U21	Umfeld <ul style="list-style-type: none"> ■ allgemein ■ Interaktionsanalyse ■ Selbsteinschätzung der beratenden Person 	Informationen über die Einstellungen und Ressourcen der Bezugspersonen. Einschätzung der Fähigkeiten und des Verhaltens der sprechenden Kommunikationspartner/-innen. Reflexion der eigenen Tätigkeit.	Aufgabenverteilung bei der Ausführung der Interventionen (Herstellen der Materialien usw.). Inhalte, die die Fähigkeiten der Gesprächspartner/-innen betreffen.

Zentrale Fragen zu UK-Diagnostik, Beratung und Interventionsplanung

Zentrale Fragen zu UK-Diagnostik, Beratung und Interventionsplanung

Name: _____

am: _____

durchgeführt von: _____

Wer initiiert die Diagnostik/Beratung aus welchem Grund?

Welche Fragen sollen beantwortet werden?

In welchen Situationen soll die Kommunikation unterstützt werden?

Mit welchen Gesprächspartnern/-innen?

Welche Zielvorstellungen haben die Beteiligten?

1. Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten (A1-A30)

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten	Stufen des kommunikativen Verhaltens	Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis	Sensorische Aspekte	Grob- und feinmotorische Aspekte	Emotionale und psychosoziale Aspekte	Umfeld
------------------------------------	--------------------------------------	---	---------------------	----------------------------------	--------------------------------------	--------

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten	Anmerkungen / Beispiele	Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)
<p>A1 Nutzt A. körpereigene Kommunikationsformen? (Gestik, Mimik, Blickbewegungen, Gebärden, Laute, Lautsprache) Wenn ja, welche?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	<p>D/IP Haben diese Formen eine (individuelle) Bedeutung? Kennen alle Bezugspersonen diese Bedeutungen? Wenn nein, sollten diese zur Verfügung gestellt werden. Dazu eignen sich z.B. Tabellen mit den Spalten: Wie ich kommuniziere (Foto oder Beschreibung einer Geste usw.), was das bedeutet, wie man darauf reagieren sollte.</p>
<p>A2 Nutzt A. nichtelektronische Kommunikationshilfen? (Kommunikationstafeln/-bücher, Symbole/-systeme etc.) Wenn ja, welche?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	
<p>A3 Nutzt A. elektronische Kommunikationshilfen? Wenn ja, welche und wie erfolgt die Ansteuerung?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	
<p>A4 Nutzt A. Schriftsprache in seiner Kommunikation?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	<p>D/IP Selbst wenn die Person nur wenige Wörter schreiben kann, können diese Fähigkeiten die Kommunikation stark unterstützen: Indem die Anfangsbuchstaben von (schwerverständlich) ausgesprochenen Wörtern gezeigt werden, kann die Verständlichkeit deutlich erhöht werden.</p>

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten

Anmerkungen / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

A5

Kann A. mit seinen gegenwärtigen Fähigkeiten / seinem Kommunikationssystem effektiv kommunizieren?

A6

Kann A. in nicht eindeutigen Kommunikationssituationen auf alternative Kommunikationsformen ausweichen?

A7

Mit welchen Personen hat A. regelmäßig Kontakt und mit wem soll die Kommunikation verbessert werden?

nein **z. Teil** **ja**

nein **z. Teil** **ja**

nein **z. Teil** **ja**

D

Wenn ja, muss die Frage geklärt werden, warum UK eingesetzt werden soll.

IP

Die Angaben liefern wichtige Hinweise für die Auswahl der Kommunikationsform: Für die Kommunikation mit vertrauten Personen sind häufig körpereigene und nichtelektronische Kommunikationsformen geeignet; für Gespräche mit weniger vertrauten Personen elektronische (vgl. Braun 1994).

Kommunikationsfunktionen¹: Kann die Person ...

A8

Aufmerksamkeit zeigen?

A9

auf sich aufmerksam machen?

A10

Protest ausdrücken?

A11

Freude ausdrücken?

nein **z. Teil** **ja**

nein **z. Teil** **ja**

nein **z. Teil** **ja**

nein **z. Teil** **ja**

D/IP

Diese Aufstellung der Kommunikationsfunktionen bietet Hinweise über vorhandene und zu fördernde Fähigkeiten. Die Fragen, die mit »zum Teil« und »nein« beantwortet werden, können zum Gegenstand der Förderung werden.

D

Genauere Informationen zu diesem Bereich liefert das Kommunikationsprofil von Kristen (2004).

¹ Vgl. Kristen 2004, 12.017.001.

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten

Bitte ankreuzen und Anmerkungen / Beispiele ausfüllen

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

A12

eine begonnene Interaktion aufrechterhalten? (z.B. durch wechselseitiges Handeln)

nein **z. Teil** **ja**

A13

die Fortsetzung einer unterbrochenen Handlung fordern?

nein **z. Teil** **ja**

A14

Objekte/Personen benennen?

nein **z. Teil** **ja**

A15

aus zwei angebotenen Gegenständen auswählen?

nein **z. Teil** **ja**

A16

eine(n) sichtbare(n) Gegenstand/Person fordern?

nein **z. Teil** **ja**

A17

eine(n) nicht sichtbare(n) Gegenstand / Person fordern?

nein **z. Teil** **ja**

A18

eine Handlung fordern?

nein **z. Teil** **ja**

A19

aus zwei Handlungen auswählen?

nein **z. Teil** **ja**

IP

Sind bestimmte Kommunikationsfunktionen zwar vorhanden, werden aber häufig nicht verstanden, weil die Kommunikationsform nicht eindeutig ist, kann die Förderung an dieser Stelle ansetzen und eindeutigere Kommunikationsformen anbieten (vgl. z.B. Sigafos/Mirenda 2002).

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten

Anmerkungen / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

A20

Ja/Nein-Fragen beantworten?

nein **z. Teil** **ja**

A21

über Erlebnisse erzählen?

nein **z. Teil** **ja**

A22

Fragen stellen?

nein **z. Teil** **ja**

A23

über bekannte Personen berichten?

nein **z. Teil** **ja**

A24

Bedürfnisse des Alltags ausdrücken?

nein **z. Teil** **ja**

A25

Gefühle ausdrücken? Wenn ja, welche?

nein **z. Teil** **ja**

A26

Objekte, Situationen oder Orte benennen bzw. beschreiben?

nein **z. Teil** **ja**

A27

Personen-Handlungs-Beziehungen ausdrücken? (z.B. Mama schläft.)

nein **z. Teil** **ja**

D/IP

Die in der Interventionsplanung zu beantwortende Frage ist, ob die hier angesprochenen Bereiche - unter Berücksichtigung der jeweils erforderlichen Kommunikationsfunktionen - Gegenstand der Förderung sein sollen. Wenn ja, dann sollten die Items, die mit »nein« beantwortet werden, in der Förderplanung verstärkt berücksichtigt werden. Für die entsprechenden Themen müssen die jeweiligen Kommunikationsinhalte dann auch mit entsprechenden alternativen / ergänzenden Kommunikationshilfen bereitgestellt werden (als Gesten und Gebärden, auf Symbolkarten, mit Fotos, Tafeln oder auf elektronischen Hilfen).

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten

Bitte ankreuzen und Anmerkungen / Beispiele ausfüllen

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

A28

nach Informationen fragen?

nein **z. Teil** **ja**

A29

auf einfache Fragen antworten? (z.B. Wo ist Mama?, Möchtest du etwas trinken?)

nein **z. Teil** **ja**

A30

auf komplexere Fragen antworten? (z.B. Wenn die Oma morgen kommt, was wollt ihr dann machen?)

nein **z. Teil** **ja**

2. Stufen des kommunikativen Verhaltens (S1-S19)



Bitte entsprechend der Farben ankreuzen: nein z. Teil ja
 Die Zugehörigkeit zu einer Stufe wird aus den Antworten tendenziell deutlich.

Sprachliche und kommunikative Aspekte	nein	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Anmerkungen / Beispiele
S1 Nimmt A. seine Umgebung und/oder Personen wahr?						
S2 Hat A. Interesse an anderen? Wie zeigt er das?						
S3 Kann A. die Aufmerksamkeit auf sich lenken? Wenn ja, wie?						
S4 Kann A. Blickkontakt herstellen?						
S5 Kann A. Alltagsgeräusche erkennen und zuordnen? (z.B. beim Klopfen zur Tür schauen)						
S6 Drückt A. Protest u. Widerspruch aus? Wenn ja, wie?						
S7 Kann A. einfache Aufforderungen verstehen?						
S8 Reagiert A. auf von anderen initiierte Kommunikation? Wenn ja, wie?						
S9 Zeigt A. angemessenes „turn-taking“-Verhalten? (turn-taking = Sprecherwechsel; auch non-verbales „Geben und Nehmen“)						
S10 Kann A. auf Entscheidungsfragen antworten? (z.B. „Möchtest du das oder das?“)						
S11 Bittet A. um Hilfe? Wenn ja, wie?						
S12 Initiiert A. gemeinsames Handeln oder Kontakt? Wenn ja, wie?						

Sprachliche und kommunikative Aspekte

nein

Stufe 1

Stufe 2

Stufe 3

Stufe 4

Anmerkungen / Beispiele

S13

Stellt A. Fragen? Wenn ja, wie?

S14

Kann A. Bedürfnisse und Gefühle differenziert ausdrücken? (z.B. Buchlesen durch Zeigen auf das Bücherregal)

S15

Kann A. Wünsche zum Ausdruck bringen? Wenn ja, wie?

S16

Kann A. Erlebnisse mitteilen? Wenn ja, wie?

S17

Kann A. genügend Informationen geben, um verstanden zu werden? Wenn nein, warum nicht?

S18

Nutzt A. alternative Strategien, wenn er nicht verstanden wird?

S19

Kann A. Interaktion bewusst aufrechterhalten/abbrechen? Wenn ja, wie?

3. Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis (K1-K23)

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten	Stufen des kommunikativen Verhaltens	Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis	Sensorische Aspekte	Grob- und feinmotorische Aspekte	Emotionale und psychosoziale Aspekte	Umfeld
------------------------------------	--------------------------------------	--	---------------------	----------------------------------	--------------------------------------	--------

Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

- K1**
Macht A. einen wachen Eindruck?

- K2**
Werden vertraute Gesichter erkannt?

- K3**
Ist eine gewisse Aufmerksamkeitsspanne zu beobachten (mind. 5 Sek.)?

- K4**
Objektpermanenz 1
Kann A. Gegenstände, die vor seinen Augen versteckt wurden (z.B. unter einem Tuch), wieder finden?

- K5**
Objektpermanenz 2
Kann A. Gegenstände, deren Verschwinden er nicht beobachten konnte, wieder finden?

- K6**
Versteht A. Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge? (z.B. wenn ich auf die Taste drücke, geht die Musik an, wenn ich sie wieder loslasse, geht sie aus)

<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja
<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja
<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja
<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja
<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja
<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja

IP
Wenn nein, können kleine technische Hilfen wie PowerLink, Batterieunterbrecher, Bigmack bzw. Talking Buddy oder Step-by-Step eingesetzt werden, um diesen Bereich zu fördern.

Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

K7

Kann A. Handlungen antizipieren? (z.B. nach ... zeigt A. Vorfreude auf ... wie beim Hoppe-hoppe-Reiter-Spiel)

nein **z. Teil** **ja**

K8

Zeigt A. Situationsverständnis?

nein **z. Teil** **ja**

K9

Versteht A. einfache Fragen?

nein **z. Teil** **ja**

K10

Hat A. ein Verständnis regelhafter Abläufe? (Fahrdienst, Schule, Morgenkreis, Frühstück...)

nein **z. Teil** **ja**

K11

Versteht A. Aufforderungen und Hinweise, die nicht mit der momentanen Situation in Verbindung stehen?

nein **z. Teil** **ja**

K12

Kann A. symbolisch spielen? (Bauklotz als Auto nutzen...)

nein **z. Teil** **ja**

K13

Spielt A. Regelspiele? (Memory, Uno, Mensch ärgere dich nicht...)

nein **z. Teil** **ja**

D

Die Unterscheidung von Sprachverständnis und Situationsverständnis ist hier erforderlich.

D/IP

Wenn A. einfache Fragen versteht, aber dennoch Probleme im Sprachverständnis vorliegen, sollte überprüft werden, ob die Verständnisprobleme
a) entwicklungsbedingt und von daher auf zu komplexe Formulierungen zurückzuführen sind oder
b) ob eine auditive Sprachverarbeitungsstörung vorliegt.

D

Diese Frage ist auf das Sprachverständnis gerichtet (nicht das Situationsverständnis).

Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

K14

Erkennt A. Fotos/Bilder als Informationsträger? (Bilderbuch, Fotoalbum...)

nein **z. Teil** **ja**

K15

Kann A. realen Objekten Fotos und Abbildungen zuordnen?

nein **z. Teil** **ja**

K16

Kann A. Symbole einsetzen, um etwas einzufordern?

nein **z. Teil** **ja**

K17

Kann A. Gegenstände nach einzelnen Kriterien sortieren? (Autos nach Größe oder Farbe...)

nein **z. Teil** **ja**

K18

Versteht A. Oberbegriffe?

nein **z. Teil** **ja**

K19

Versteht A. absurde Aufforderungen? („Kämm die Puppe mit dem Löffel.“)

nein **z. Teil** **ja**

K20

Versteht A. kleine Geschichten mit klarer Abfolge?

nein **z. Teil** **ja**

K21

Hat A. ein Verständnis von Zeit? (gestern / heute / morgen bzw. früher / später etc.)

nein **z. Teil** **ja**

IP

Wenn ja, kann hier zum Beispiel mit der UK-Förderung angeknüpft werden.

Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis	Anmerkung / Beispiele	Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)
<p>K22 Versteht A. Ironie?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	
<p>K23 Kann A. über die eigene Zukunft reflektieren / diskutieren?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	

4. Sensorische Aspekte/ Wahrnehmung (W1-W9)

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten	Stufen des kommunikativen Verhaltens	Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis	Sensorische Aspekte	Grob- und feinmotorische Aspekte	Emotionale und psychosoziale Aspekte	Umfeld
------------------------------------	--------------------------------------	---	---------------------	----------------------------------	--------------------------------------	--------

Sensorische Aspekte	Anmerkung / Beispiele	Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)
<p>Visuelle Fähigkeiten</p> <p>W1 Ist das Sehvermögen von A. gut? Wenn nein, welche Einschränkungen sind bekannt?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	<p>IP Selbstverständlich besteht immer die Möglichkeit, Tafeln mit großen schwarz-weiß Symbolen zu versehen oder elektronische Hilfen mit besonders hellen, kontrastreichen Displays auszuprobieren. Weiterhin haben einige elektronische Hilfen die Option auditive Ansagen bzw. auditives Scanning. Darüber hinaus können Tafeln und einfache elektronische Hilfen mit taktilen Symbolen ausgestattet werden. Auch Taktilgebärden können eingesetzt werden, um die Verständigung zu unterstützen (i.B. bei blinden Kindern).</p>

Sensorische Aspekte

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

W2

Gibt es Hinweise auf eine Einschränkung des Gesichtsfeldes? Wenn ja, inwieweit und welche Bereiche?

nein **z. Teil** **ja**

D

Informationen über die Bereiche, die die Person sehen kann, einholen.

IP

Kommunikationspartner und -hilfen in diesem Bereich „positionieren“.

W3

Kann A. Blickkontakt halten?

nein **z. Teil** **ja**

W4

Wird die visuelle Figur-Grund-Wahrnehmung von A. als gut eingeschätzt?

nein **z. Teil** **ja**

IP

Diese Informationen können in die Gestaltung von Oberflächen/ Tafeln einfließen.

W5

Wenn Scanning als Ansteuerungsart in Erwägung gezogen wird: Ist Scanning bzw. visuelles Verfolgen von laufenden Lichtpunkten möglich?

nein **z. Teil** **ja**

D/IP

Einige Geräte zeigen Lichtpunkte, andere einen Rahmen um die Zeile/das Feld, das gerade zur Auswahl angeboten wird.

Auditive Fähigkeiten

W6

Ist das Hörvermögen von A. gut? Wenn nein, welche Einschränkungen sind bekannt?

nein **z. Teil** **ja**

IP

Für Kinder und Jugendliche, die nicht sprechen können und kaum hören, ermöglicht der Einsatz von Gebärdensprache - selbst dann, wenn zusätzlich eine Körperbehinderung vorliegt. Mit Hilfe der Gebärden können das Sprachverständnis unterstützt und Mitteilungen, die auf Kommunikationstafeln zur Verfügung stehen, „übersetzt“ werden.

W7

Wenn nein, kann A. Umweltgeräusche oder Sprache lokalisieren?

nein **z. Teil** **ja**

Sensorische Aspekte	Anmerkung / Beispiele	Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)
<p>W8 Wird die Hörverarbeitung (auditive Wahrnehmung) als gut eingeschätzt?</p>	<input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja	<p>D/IP Störungen der zentralen auditiven Wahrnehmungsverarbeitung können Probleme bei der Sprachverarbeitung und / oder beim Schriftspracherwerb verursachen (vgl. Lauer 2001, 23).</p> <p>D Beeinflusst das die UK-Interventionen? Wenn ja, in welcher Form?</p>
<p>Taktiler Empfinden</p> <p>W9 Zeigt A. taktile Über- oder Unterempfindlichkeit? Wenn ja, wo? (z.B. Mund, Lippen)</p>	<input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja	

5. Grob- und feinmotorische Fähigkeiten (M1-M12)



Grob- und feinmotorische Fähigkeiten	Anmerkung / Beispiele	Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)
<p>Ansteuerung</p> <p>M1 Nutzt A. bereits eine Ansteuerungsart erfolgreich? Wenn ja, welche?</p> <p>M2 Ist direkte Selektion mit einem Körperteil (z.B. Hand) möglich?</p>	<input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja	<p>IP Kann z.B. der Joystick vom E-Rolli auch für den Talker genutzt werden?</p>

Grob- und feinmotorische Fähigkeiten

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

M3

Wenn nein, könnte eine (feinmotorische) Förderung, eine veränderte Sitzposition oder andere Positionierung der Kommunikationshilfe eine direkte Selektion ermöglichen?

M4

Wenn ja / z.T.: Kann A. jedes Feld einer Kommunikationsoberfläche / Tastatur selbstständig erreichen?

M5

Ist direkte Selektion mit einer Ansteuerungshilfe möglich? (z.B. Joystick, Kopfm Maus)

M6

Wenn nein, könnte eine (feinmotorische) Förderung, eine veränderte Sitzposition, eine andere Positionierung der Kommunikationshilfe oder der Ansteuerungshilfe eine direkte Selektion ermöglichen?

M7

Sollte Scanning als Ansteuerung in Betracht gezogen werden? Wenn ja, a) mit einer Taste? → M 8 b) mit zwei Tasten? → M 9

nein z. Teil ja

nein z. Teil ja

nein z. Teil ja

nein z. Teil ja

nein z. Teil ja

D/IP

Bei manchen Personen ermöglicht die Fixierung des Armes gezieltere Handbewegungen.

D

Physio- oder Ergotherapie/ in hinzuziehen.

IP

Das Verlegen von Feldern könnte hier Abhilfe schaffen. Verschiedene Größen der Felder ausprobieren; Abstände zwischen den Feldern verändern; Tafel oder elektronische Hilfe mit Fingerführungsgitter ausprobieren.

D

Physio- oder Ergotherapie/ in hinzuziehen.

IP

Würde eine veränderte Positionierung auch anderen Lebenssituationen von A. gerecht werden? (z.B. beim Essen, Spielen, Lernen...)

IP

Die Ansteuerung per Scanning erfordert gewisse kognitive Fähigkeiten (z.B. die Antizipation, welches Feld als nächstes leuchtet und was dann zu tun ist). Diese Fähigkeiten müssen ggf. erst erarbeitet werden, bevor diese Ansteuerungsform zur Nutzung der Kommunikationshilfe eingesetzt werden kann.

Grob- und feinmotorische Fähigkeiten

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

M8

Kann A. eine Bewegung gezielt ausführen? Wenn ja, welche?

nein **z. Teil** **ja**

M9

Kann A. zwei Bewegungen gezielt ausführen? Wenn ja, welche?

nein **z. Teil** **ja**

Gebärden

M10

Nutzt A. Gesten / Gebärden? Wenn ja, welche?

nein **z. Teil** **ja**

M11

Ist A. motorisch in der Lage, Gebärden differenziert auszuführen?

nein **z. Teil** **ja**

M12

Wenn nein, ist A. in der Lage, mit einer Hand Gebärden auszuführen?

nein **z. Teil** **ja**

D

Beim Scanning mit einer Taste ist es wichtig, dass die Bewegung zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgeführt werden kann.

D

Auch abklären, ob diese Bewegungen sich gegenseitig beeinflussen.

IP

Sofern möglich, bietet sich die Berücksichtigung zumindest einiger Gesten/Gebärden an, da mit Hilfe von körpereigenen Kommunikationsformen vertrauten Personen schnell und unabhängig von Position sowie dem Vorhandensein von Hilfsmitteln Nachrichten übermittelt werden können.

6. Emotionale und psychosoziale Aspekte (E1-E9)

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten	Stufen des kommunikativen Verhaltens	Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis	Sensorische Aspekte	Grob- und feinmotorische Aspekte	Emotionale und psychosoziale Aspekte	Umfeld
------------------------------------	--------------------------------------	---	---------------------	----------------------------------	--------------------------------------	--------

Emotionale und psychosoziale Aspekte

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

E1

Besteht der Eindruck, dass A. Interesse an anderen Personen hat?

nein **z. Teil** **ja**

E2

Hat A. ein großes Kommunikationsbedürfnis?

nein **z. Teil** **ja**

E3

Zeigt A. bei bestimmten Themen / Aktivitäten / Objekten besonderes Interesse? Wenn ja, bei welchen?

nein **z. Teil** **ja**

E4

Verwendet A. alle ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, um seine Wünsche / seinen Willen durchzusetzen?

nein **z. Teil** **ja**

E5

Gibt A. schnell auf, wenn er nicht verstanden wird?

nein **z. Teil** **ja**

E6

Reagiert A. bei Missverständnissen mit Wutausbrüchen, Rückzug o.ä.?

nein **z. Teil** **ja**

E7

Drückt A. Frustrationsgefühle über nicht erfolgreiche Kommunikation aus? Wenn ja, wie?

nein **z. Teil** **ja**

D

Wenn nein: Ist das schon immer so? Seit wann?

D/IP

Informationen über die Interessen der Person sind die Anknüpfungspunkte für Diagnostik und Förderung.

IP

Diese Hinweise auf Kommunikationsfrustration sollten in der Förderung berücksichtigt werden. Werden z.B. nicht erfolgreiche Mitteilungsversuche abgebrochen, könnte man das Umfeld für entsprechende Situationen sensibilisieren.

Emotionale und psychosoziale Aspekte

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

E8
Zeigt A. Verhaltensauffälligkeiten? Wenn ja, wann und welche?

E9
Nimmt A. Kontakt zu fremden Personen auf, wenn er etwas mitteilen / fragen möchte?

<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja
<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja

D/IP
Erfüllen die Verhaltensauffälligkeiten kommunikative Funktionen (Haben sie Signalcharakter)? Sind diese deutlich? Sind weitere Beobachtungen erforderlich? (siehe z.B. Biermann 2003b)

7. Umfeld (U1-U21)

Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten	Stufen des kommunikativen Verhaltens	Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis	Sensorische Aspekte	Grob- und feinmotorische Aspekte	Emotionale und psychosoziale Aspekte	Umfeld
------------------------------------	--------------------------------------	---	---------------------	----------------------------------	--------------------------------------	--------

Umfeld

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

U1
Unterstützt das Umfeld die nichtsprechende Person beim Einsatz alternativer Kommunikationsformen?

U2
Ist das (institutionelle und familiäre) Umfeld an UK interessiert? Wenn ja, an welchen Kommunikationsformen?

U3
Ist das Umfeld bereit, sich in die neuen Kommunikationsformen einzuarbeiten?

<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja
<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja
<input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> z. Teil	<input type="radio"/> ja

D/IP
Ohne die Unterstützung des Umfeldes gestalten sich UK-Interventionen äußerst schwierig.

Umfeld	Anmerkung / Beispiele	Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)
<p>U4 Sind im Umfeld Ressourcen vorhanden, die die Umsetzung von UK ermöglichen? (Herstellen von Tafeln, Speichern neuer Wörter, Einsatz der Hilfen im Alltag...?)</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	
<p>U5 Fühlt sich das Team mitverantwortlich für das Gelingen der UK-Interventionen?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	<p>D/IP Das kann unterstützt werden, indem die Bezugspersonen bereits während der Diagnostik eine aktive Rolle spielen und auch bei der Formulierung der Förderziele beteiligt sind.</p>
<p>U6 Welche Situationen bieten die zeitlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für Interventionen? (Bsp: Morgenkreis, Frühstück, Ins-Bett-Begleiten)</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	
<p>U7 Kann die Zugänglichkeit der Kommunikationshilfen in motivierenden Situationen gewährleistet werden?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	
<p>Interaktionsanalyse²</p>		
<p>U8 Unterstützt d. GP (Gesprächspartner/-in) die Absichten von A.? Wenn ja: Wie / wann / wo werden sie bewusst / unbewusst umgedeutet?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	
<p>U9 Versucht der GP, A. zu Aktivitäten anzuregen?</p>	<p><input type="radio"/> nein <input type="radio"/> z. Teil <input type="radio"/> ja</p>	<p>IP Informationen über förderliches Verhalten sind für die Gesprächspartner/-innen von unterstützten kommunizierenden Personen von zentraler Bedeutung. Hinweise bietet z.B. das COCP-Programm von Jonker/Veen (2003).</p>

²In Anlehnung an die Interaktionsanalyse von Herrmann (2000, 97f.)

Umfeld

Anmerkung / Beispiele

Hinweise für Diagnostik (D) und zur Interventionsplanung (IP)

U10

Kann der GP auf spontane Aktivitäten von A. warten?

nein **z. Teil** **ja**

U11

Übernimmt der GP die Initiative bei der Erreichung eines von A. angestrebten Zieles? Wenn ja, in welchem Umfang?

nein **z. Teil** **ja**

U12

Lässt der GP genügend Zeit, damit A. seine Mitteilungen ausdrücken kann?

nein **z. Teil** **ja**

U13

Verläuft die Kommunikation mit A. in einem für A. angemessenem Tempo?

nein **z. Teil** **ja**

U14

Begleitet der GP Pflege und / oder (Spiel-) Handlungen sprachlich?

nein **z. Teil** **ja**

U15

Unterstützt der GP A., sich selbst als Urheber von Handlungen und deren Erfolgen und Misserfolgen zu erleben? Wenn ja, wie?

nein **z. Teil** **ja**

U16

Geraten GP und A. häufiger in Interessenkollision? Wenn ja, in welchen Situationen?

nein **z. Teil** **ja**

U17

Kann der GP A. seine Gefühle übermitteln? Wenn ja, wie?

nein **z. Teil** **ja**

D/IP

Zudem sind spezifische Kokonstruktionsfähigkeiten für den Einsatz unterschiedlicher Einsatzkommunikationsformen zu thematisieren. In diesem Zusammenhang spielen die Wünsche und Vorstellungen der unterstützten Person eine zentrale Rolle: Dürfen z.B. schon nach ersten Hinweisen Vermutungen über die gerade zu formulierende Aussage mitgeteilt werden oder wird vom Gesprächspartner erwartet, dass das Zusammenstellen der Mitteilung abgewartet wird.

Abschließende Selbsteinschätzung der Beraterin / des Beraters am Ende der Diagnostik – Beratung - Interventionsplanung

Selbsteinschätzung

Kommentar

U18

Wie wurden die Fragen, Zielvorstellungen und Einstellungen der betreffenden Person und des Umfelds berücksichtigt?

U19

Welche Informationen hat das Förderteam über den weiteren Verlauf der Interventionen? (Ziele, Inhalte, Methoden, Verantwortlichkeiten, Ansprechpartner usw.)

U20

In welchen Punkten wurde die Empfehlung des Beraters / der Beraterin angenommen bzw. nicht angenommen?

U21

Welche persönlichen Arbeitsschwerpunkte und Interessen des Beraters / der Beraterin könnten die diagnostische Einschätzung beeinflusst haben? Wenn ja, in welcher Form?

Übersichtsblatt zur UK-Diagnostik

Name: _____

am: _____

durchgeführt von: _____

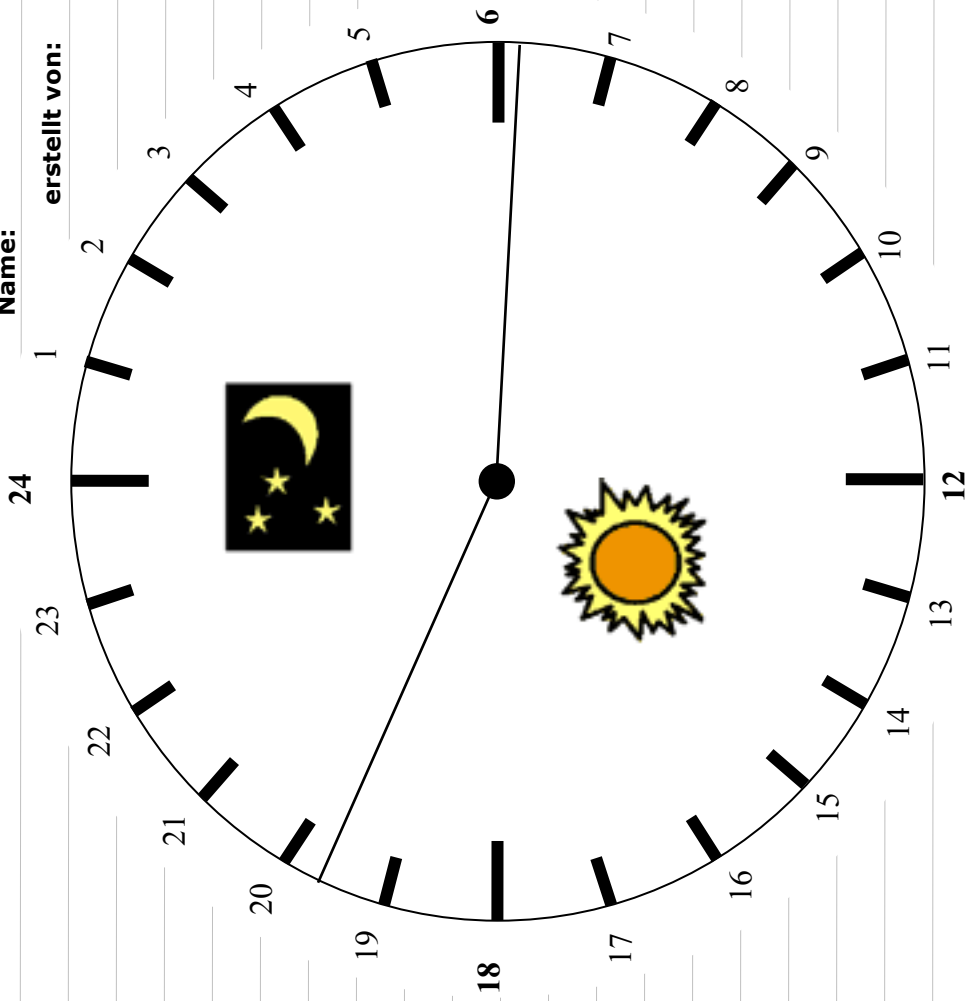
Bereiche	Funktion der Fragen	Fähigkeiten / Kommentar
Aktuelle Kommunikationsfähigkeiten A	Kommunikationsformen beschreiben; Einschätzen der Ausdrucksfähigkeit	
Stufen des kommunikativen Verhaltens S	Einschätzen des kommunikativen Verhaltens; Kommunikationsfunktionen beschreiben	
Kognitive Fähigkeiten und Sprachverständnis K	Kognitive Fähigkeiten einschätzen; Abklären des Sprachverständnisses	
Sensorische Aspekte W	Visuelle Wahrnehmung (Größe der Felder, Scanning); Auditive Wahrnehmung; Taktile Empfindlichkeit	
Grob- und feinmotorische Aspekte M	Motorische Fähigkeiten beschreiben (in Bezug auf Gebärden und Ansteuerungsmöglichkeiten); Positionierung thematisieren	
Emotionale und psychosoziale Aspekte E	Kommunikationsbedürfnis und Erleben von Kommunikation beschreiben; Interessen erfragen	
Umfeld U	Verhalten und Einstellungen des Umfelds einschätzen; Partizipationsmöglichkeiten erkennen	

Tagesuhr zur Erfassung kommunikativer Situationen und sozialer Tagesabläufe

Datum:

Name:

erstellt von:



Tagesuhr-Dokumentation _____

Zeit

Situation

momentane Kommunikation

Ansatzpunkte für die Förderung

Beobachtungen zum Einsatz von Kommunikationshilfen

Die nachfolgend aufgelisteten Fragen sind stark am Beobachtungsbogen II – Bedingungen und Folgen des Einsatzes von Kommunikationshilfen (Achim Lingen 1994, 142) orientiert.

Im vorliegenden Bogen werden erste Erfahrungen beim Einsatz von elektronischen Kommunikationshilfen erfragt. Es wird empfohlen, den Bogen im Team und mit der unterstützenden kommunizierenden Person auszufüllen, da einige Antworten Anregungen und Hinweise für die weitere Förderung bzw. den weiteren Einsatz der Kommunikationshilfe bieten können und demzufolge in einem Gespräch thematisiert und diskutiert werden sollten.

Name: _____ Datum: _____

Seit wann ist er / sie mit einer Kommunikationshilfe versorgt? _____

Um was für eine Kommunikationshilfe handelt es sich? (ggf. auch Informationen zur gewählten Oberfläche und zur Ansteuerung)

1. Welche individuellen Ziele wurden für den Einsatz der Kommunikationshilfe formuliert?

2. Sind die Ziele im beobachteten Zeitraum von....Wochen/Monaten erreicht worden?

ja

Wenn ja, welche neuen Ziele werden verfolgt?

nein

Wenn nein, wird damit gerechnet, dass die Ziele in einem längeren Zeitraum erreicht werden könnten?

ja **nein**

Wenn nein, wie werden die Ziele verändert?

3. Welche neuen Kommunikationsfähigkeiten konnten beobachtet werden?

4. In welchen Lebensbereichen wurde die Kommunikationshilfe bisher eingeführt und erprobt?

zu Hause, Wohnheim, Wohnumfeld

Freizeitbereich

Kindergarten, Schule, Arbeit

Sonstige _____

5. In welchen Situationen wurde die Kommunikationshilfe benutzt?

- Einzelförderung / Therapie
- Frühförderung
- Unterricht
- Einzelgespräche
- Gruppengespräche
- Arbeit
- Pausen
- Spiel
- Telefon
- Wohnumfeld
- Freizeit
- Sonstige _____

6. Wie oft wurde das Hilfsmittel eingesetzt?

- täglich
- mindestens dreimal wöchentlich
- ein- bis zweimal wöchentlich
- seltener
- weiß ich nicht, aber _____
könnte man fragen.

7. Akzeptiert die Person die Kommunikationshilfe?

- ja**
- nein**

8. Wird die Kommunikationshilfe auch spontan eingesetzt?

- ja**
- nein**

Wenn ja, in welchen Situationen und mit wem?

Wenn nein, welche Gründe könnten dafür ausschlaggebend sein?

9. Wird die Kommunikation auch aktiv von der Person abgebrochen, wenn sie nicht mehr „sprechen“ möchte?

- ja**
- nein**

10. Hat die Person ihre Kommunikationsbedürfnisse aktiv mit der Kommunikationshilfe gezeigt?

- ja**
- nein**

Wenn ja, welche?

Wenn nein, welche Situationen könnten für die Person von Interesse und motivierend sein?

11. Wie veränderten sich die früher eingesetzten Kommunikationsformen der Person? (z.B. Gestik, Mimik, Gebärden, Laute, Lautsprache, Kommunikationstafeln etc., bitte näher erläutern)

- erweitert _____
- unverändert _____
- verringert _____

12. Welche Reaktionen gab es von den Gesprächspartner/innen auf die Nutzung der neuen Kommunikationshilfe?

- vermehrte Ansprache Angst / Unsicherheit
 Neugier / Aufforderung zur Demonstration Sonstige _____
 Ignorieren des Hilfsmittels

13. Kam es zur „sozialen Aufwertung“ der Person durch ihr Umfeld durch

- häufigere Ansprache? **ja** **nein**
Nachsuchen um Rat? **ja** **nein**
vermehrte Beachtung? **ja** **nein**
vermehrte / interessierte Nachfragen? **ja** **nein**

14. Wurde das vorhandene Vokabular erweitert?

- ja** **nein**

Wenn ja, bitte einige Beispiele nennen:

15. Sind Veränderungen an der Kommunikationshilfe vorgenommen worden bzw. sind Veränderungen der Einstellungen oder zur Ansteuerung erforderlich? (Zutreffendes bitte markieren)

- ja** **nein**

Wenn ja, bitte benennen: _____

16. Gibt es Fragen zu einzelnen Optionen des Gerätes, zu den Einstellungen, Ansteuerungsmöglichkeiten etc.?

- ja** **nein**

Wenn ja, bitte benennen: _____

17. Traten bisher technische Probleme auf? **ja** **nein**

Wenn ja, bitte benennen: _____

18. Wie schätzt die Person selbst die Situation mit der Kommunikationshilfe ein? Welche Veränderungen sind aus ihrer Sicht wünschenswert/notwendig?

